

# „Der Erfolg motiviert unheimlich“

Einst galt Daniel Mosolf als „arbeitsmarktfern“ – jetzt startet der junge Mann beruflich voll durch

VON FLORIAN ADAMEK

**HERTEN.** Daniel Mosolf strahlt übers ganze Gesicht. Nach der Theorieprüfung hat der 24-Jährige jetzt auch den praktischen Teil seiner Ausbildung bestanden. Der sympathische junge Mann ist nach einer zweijährigen Ausbildung Fachlagerist. Der Hertener hat seinen Schein, „denn so einen Schein braucht man“, sagt Daniel. Das hat er gelernt in den zurückliegenden zehn Jahren. Von der Pike auf.

Am Ende angelangt ist Daniel noch lange nicht, der Fachlagerist will mehr. „Ich habe jetzt die Möglichkeit noch ein Jahr dranzuhängen und bin dann Fachkraft für Lagerlogistik“, sagt er selbstbewusst. Die Weiterqualifikation hat es in sich, ist wesentlich anspruchsvoller und erfordert viel Disziplin. Aber der frischgebackene Facharbeiter setzt sich mittlerweile realistische Ziele. Anke Hermsen, Leiterin des Servicezentrums von PV Automotive in Recklinghausen, nickt: „Wenn er so weiter macht, dann packt er das auf jeden Fall“, sagt seine Chefin.

Viele Vorschusslorbeeren, die sich Daniel in den letzten zwei Jahren in der Firma verdient hat. Er ist zielstrebig, pünktlich, engagiert und ehrgeizig, darüber hinaus macht der Mitarbeiter von Anke Hermsen einen absolut höflichen Eindruck. Alles in allen: Der Mann hat Potenzial.

## Mit dem Großvater zum Wesselshof

„Diesen Eindruck hatte ich eigentlich vom ersten Augenblick“, sagt Anja Stahlbaum vom Jugendhof Wessels. Die Diplom-Pädagogin lernte Daniel Anfang 2009 kennen. Der damals 22-Jährige kam mit seinem Großvater zum Vorstellungsgespräch nach Langenbochum – das Jobcenter schickte ihn, Kategorie: „arbeitsmarktfern“. Daniel hatte zu diesem Zeitpunkt außer seinem Hauptschulabschluss, den er 2001 gemacht hatte, keinen Schein, keine Ausbildung oder Qualifikation vorzuweisen. „In dem Alter ist dann schon fast der Zug abgefahren“, sagt Anja Stahlbaum.

In einer Gesellschaft, die den Wert von Persönlichkeiten anhand von genormten Lebenswegen, Qualifikationen, Arbeit und Einkommen

bemisst, war das 2009 relativ wenig. „Nach der Schule habe ich 50 bis 60 Bewerbungen geschrieben, aber einfach keine Lehrstellen bekommen“, sagt Daniel. Gelegenheitsjobs, Wehrpflicht bei der Bundeswehr, eine Anstellung als Hilfsarbeiter bei einer Zeitarbeitsfirma – dazwischen auch immer wieder Party und Abhängen – so vergingen die Jahre, ohne das sich etwas tat.

## Ohne Ausbildung geht's nicht weiter

„Bei der Zeitarbeitsfirma habe ich aber gemerkt, dass ich ohne Ausbildung nicht weiter komme“, sagt Daniel rückblickend. Es hatte Klick gemacht. Und mit diesem Bewusstsein kam er auf den Wesselshof. „In den Garten- und Landschaftsbau“, erinnert sich Anja Stahlbaum. „Die Tiere, das Team, das war die geilste Zeit überhaupt“, schwärmt Daniel, der sechs Monate im Rahmen der vom Jobcenter bezahlten Maßnahme auf dem Prüfstand stand und neuen Mut fasste. „Bei uns geht es um Pünktlichkeit, Ausdauer, Disziplin, Teamfähigkeit“, erklärt die Diplom-Pädagogin.

Daniel Mosolf nutzte seine Chance. „Eigentlich war es die erste richtige Chance, die Daniel bis dahin bekommen hat“, sagt Anja Stahlbaum. Und so geht es auf dem Wesselshof auch immer darum, positive Akzente zu setzen, den Jugendlichen Erfolgserlebnisse zu vermitteln und deren Selbstbewusstsein aufzubauen. „Die Arbeit macht einen stolz“, sagt der Fachlagerist. Nach den sechs Monaten ging Daniel mit einem aufpolierten Selbstbewusstsein und einer tollen Beurteilung zum CJD in eine überbetriebliche Ausbildung.

„Den praktischen Teil der überbetrieblichen Ausbildung hat Daniel dann bei uns im Betrieb absolviert“, erklärt Anke Hermsen von PV Automotive, die sich die Sache ein Jahr angeschaut hat. Daniel kommissioniert im Lager Auto-Ersatzteile für den direkten Verkauf oder den Versand. „Das hat er so gut gemacht, dass wir ihn nach einem Jahr als regulären Auszubildenden übernommen haben“, erklärt die Leiterin des Servicezentrums. Die erste Prüfung ist jetzt bestanden. Eine Zwischentappe, so Daniel Mosolf, der selbstbewusst sagt: „Der Erfolg motiviert unheimlich. Jetzt möchte ich mehr erreichen.“



Zielstrebig, pünktlich, engagiert, ehrgeizig: der Fachlagerist Daniel Mosolf an seinem Arbeitsplatz (Bild links). Das Bild rechts zeigt ihn auf dem Wesselshof. Während der Maßnahme dort fasst er neuen Mut für die Zukunft. —FOTOS: ADAMEK

#### ✓ Der Auftrag des Wesselshofs

Junge, arbeitslose Menschen mit ausbildungsfernen Lebensläufen werden unterstützt, um neue Zukunfts-Perspektiven/ Motivation zu entwickeln. Der Auftrag lautet:

- ◆ über das Arbeiten vor Ort die Anforderungen des Arbeitsmarktes zu trainieren,
- ◆ in Seminaren zu qualifizieren, zu fördern und zu fordern,
- ◆ in Arbeit oder Ausbildung zu vermitteln.

Über das Jobcenter Herten werden die Teilnehmer an

den Hof Wessels vermittelt und sie nehmen für sechs Monate an der Maßnahme ASQ (Arbeiten-Stabilisieren-Qualifizieren) teil. ASQ hat zum Ziel, jungen Erwachsenen (bis zu 25 Jahren) mit besonderem Förderbedarf in ihrer persönlichen Situation individuelle Betreuung anzubieten, sie an Arbeit heranzuführen und mit ihnen Perspektiven für ihre berufliche Zukunft zu entwickeln. Im Verlauf von ASQ werden die Teilnehmer an Basis- und Schlüsselqualifikationen von Arbeit und

Leben herangeführt. Das Erleben und Trainieren von geordneten Alltagsstrukturen, die Entwicklung von Konzentration und Ausdauer sowie das Einordnen in Sozial- und Teamstrukturen stellen u.a. für viele Teilnehmer neben den berufsspezifischen die intellektuellen Inhalte von ASQ große Herausforderungen dar. Aufgrund ihrer teils schwierigen Lebenssituation war es den jungen Menschen zuvor nicht möglich, die Ziele ohne Unterstützung und besondere Förderung zu er-

reichen. Eine stabile und gesunde Lebenssituation und Lebensführung (ohne existentielle Probleme) gilt als Voraussetzung für die Fähigkeit, zu arbeiten bzw. sich einer Ausbildung zu stellen. Es zeigte sich, dass bei einigen Teilnehmern (meist schon von Kindheit an) die Problemlage und deren Bewältigung so viel Raum einnahmen bzw. so demotivierend wirkten, dass eine Konzentration auf die Entwicklung von berufsspezifischen Perspektiven nicht oder nur schwer möglich war.